

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 26

Artikel: Olympisches Jagdspringen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olympisches Jagdspringen



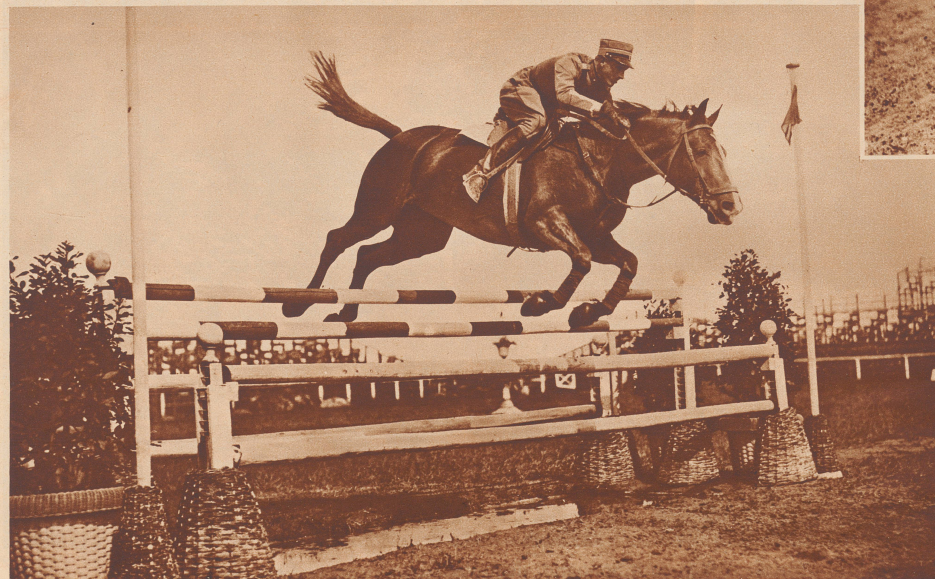
Hauptmann Mettler (St. Gallen)

auf «Durmator». Hauptmann Mettler wird voraussichtlich beim Olympia-Jagdspringen auf diesem Wallach im Sattel sein. Im April gewann er mit «Durmator» in Nizza gegen 60 Konkurrenten das Jagdspringen um den Preis der Großen Hotels von Nizza, indem er den irischen Capt. F. A. Ahern auf «Irlands Own» um 4 1/2 Sekunden schlug. Man beachte die ausgezeichnete Haltung des Oberkörpers und der Mittelposition des Reiters. «Durmator» geht mit gespitzten Ohren über die Hürde und blickt gespannt auf das nächste Hindernis.

Aussichtsreiche Kämpfer um den Sieg an der Berliner Reiterolympiade

Fünfundzwanzig Nationen erwartet man im August zu den Olympischen Reiterkämpfen in Berlin, nachdem 1912 in Stockholm zum erstenmal die Reiterei bei der Olympiade beteiligt war. Elf Länder waren es damals, acht in Antwerpen 1920, achtzehn in Paris 1924, zwanzig in Amsterdam 1928, fünf in Los Angeles 1932, die ihre prominentesten Reiter zu den Kämpfen abordneten. Die Schweiz machte erstmals in Paris mit und war auch in Amsterdam 1928 vertreten. An beiden Orten erstritten die Schweizer Offiziere in den Großen Jagdspringen erste Plätze. Auf die größte Zahl stolzer Siege in den Olympischen Reiterkämpfen seit Stockholm aber können die Schweden, die Franzosen und die Holländer zurückblicken. Seit Los Angeles aber gehört auch Japan zu den gefährlichsten Konkurrenten.

Eine Olympiade allein vermag einen Überblick zu vermitteln über Stand und Art der Reiterei eines Landes, da sie in den drei großen Wettbewerben — Dressurprüfung, Jagdspringen und Military — die Erfüllung der Formen verlangt, die über die reiterliche Kultur eines Landes Aufschluß geben. Seit Jahren ist man in allen in Betracht kommenden Ländern mit der eifrigsten Schulung von Reitern und Pferden beschäftigt, die zur Teilnahme an der Berliner Olympiade entsandt werden sollen. Die Vorbereitungen schon zeigen, daß hier wie in allen andern Sportarten mächtig gesteigerte Anforderungen in Erscheinung treten. Eine besonders interessante Etappe auf dem Weg nach Berlin verspricht der Internationale Concours Hippique vom 4.—12. Juli in Luzern zu werden.



Leutnant J. Fehr (Bern)

hat sehr eindrucksvoll beim diesjährigen Concours Hippique in Nizza debütiert. Er ist jetzt schon eine starke Stütze der Schweizer Springerequipe. Unser Bild zeigt ihn auf der Stute «O.K.» bei einem schwierigen Hochweitsprung im Preis der Nationen in Nizza. Dieser Hochweitsprung führt über einen 2,20 Meter breiten Wassergraben, aber außerdem über eine Hürde. Die obere Stange über der Mitte des Wassergrabens steht auf 1,60 Meter Höhe, die Stangen vor und hinter dem Graben stehen 1,20 Meter hoch.



Rittmeister E. Hasse (Deutschland)

auf der von ihm ausgebildeten Hannoveraner Stute «Calmota», bei einem schwierigen Hochweitsprung. Man beachte die gewaltige Streckung des Pferdes, das sich völlig im Gleichgewicht hält, während der Reiter im Sprung wie ein Akrobat über der Stute schwebt.



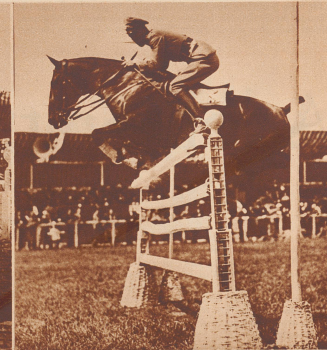
Leutnant de Busnel (Frankreich)

auf «Castagnette», nimmt einen fünf Meter breiten Wassergraben. Um den Graben ohne Fehler zu springen, muß das Pferd einen Sprung von sechs Meter ausführen. Leutnant de Busnel ist unter den jüngeren Springreitern Frankreichs einer der besten.



Commandant Lewicki (Polen)

auf dem neunjährigen, in Polen gezüchteten Anglo-Araber «Duncan» im Preis der Schweizerischen Kavallerie in Nizza. Die Stange in 1 Meter Höhe über dem 4,5 Meter breiten Wassergraben erleichtert die Überwindung des Grabens, da sie das Pferd zum Einhalten einer gewissen Höhe zwingt.



Leutnant Machado Faria (Portugal)

mit «Cabrito», bei einem fährlichen Steilsprung von 1,6 Meter Höhe in Nizza. Leutnant Machado Faria ist ein kühner Reiter mit fast zu viel Temperament, sein Wallach verfügt über ein ungeheures Schleudervermögen.